

Kritik am mageren Ersatzverkehr während der Bahnstreckensperrung

Fahrgastverband Pro Bahn kritisiert unzureichenden Ersatzverkehr während der Sperrung der Bahnstrecke Hamburg - Berlin bis Dezember.

Unzureichende Informationen und unpraktische Verbindungen: Die Folgen der Bahnstreckensperrung zwischen Hamburg und Berlin

Die Vollsperrung der Bahnstrecke zwischen Hamburg und Berlin ab Freitagabend bis Mitte Dezember 2024 hat tiefgreifende Auswirkungen auf Pendler in Mecklenburg-Vorpommern. In dieser kritischen Phase sind vor allem die Fahrgäste nach Schwerin, Rostock, Wismar und weiteren Zielen betroffen, wobei die Unzufriedenheit über das Ersatzangebot des Verkehrsunternehmens lautstark geäußert wird.

Pendler im Ungewissen

Die Bahnstrecke Hamburg – Berlin ist ein zentraler Verkehrsweg für viele Pendler, die täglich zwischen diesen Städten und dem norddeutschen Raum reisen. Diese Sperrung betrifft nicht nur die Reiseinfrastruktur, sondern auch die Planungen der Betroffenen. Der Fahrgastverband Pro Bahn hat deutlich gemacht, dass die vorliegende Kommunikation über die Sperrung unzureichend ist. Viele Pendler seien sich der Auswirkungen nicht bewusst, was zu einem erheblichen Informationsdefizit führt.

Kritik am Ersatzverkehr

Das gewählte Ersatzangebot wird als unzulänglich und unübersichtlich kritisiert. Stefan Barkleit, Vorsitzender des Pro Bahn-Landesverbandes Hamburg/Schleswig-Holstein, bezeichnete das Angebot als «mager». Statt direkter Zugverbindungen müssen Pendler oft auf Busse ausweichen, die nicht an den Hauptbahnhöfen abfahren. Dies kann zu Verwirrung und Verzögerungen führen, z.B. wenn Reisende am Hamburger Hauptbahnhof falsche Abfahrtsorte aufsuchen.

Mangelnde Anschlussmöglichkeiten

Die Anschlussmöglichkeiten sind laut Pro Bahn ebenfalls mangelhaft. Beispielsweise verkehrt ein IC-Bus nur sechsmal täglich vom Hamburger ZOB nach Schwerin, wobei der Anschluss nach Rostock und Stralsund lediglich zweimal erfolgreich möglich ist. Der Organisationsgrad des Ersatzverkehrs steht in scharfem Kontrast zu den zuvor geringeren Problemen bei der Sperrung der Riedbahn zwischen Frankfurt und Mannheim.

Forderungen für zukünftige Planungen

Mit Blick auf zukünftige Streckensperrungen im Jahr 2025 und 2026 fordert Pro Bahn dringende Verbesserungen in der Planung des Ersatzverkehrs. Die Notwendigkeit, auf die Bedürfnisse der Fahrgäste einzugehen und verlässliche Verbindungen zu gewährleisten, wird als entscheidend erachtet, um Pendler nicht weiter in die Unsicherheit zu stürzen.

Fazit: Notwendigkeit einer besseren Kommunikation

Die aktuelle Situation zeigt eindrücklich, wie eine umfassende und klare Kommunikation seitens der Verkehrsbetriebe essenziell ist, um die Pendler in der Region nicht nur sicher,

sondern auch effektiv zu transportieren. Der Fahrgastverband Pro Bahn mahnt an, dass zukünftige Maßnahmen und Sperrungen mit Bedacht geplant und offengelegt werden müssen, um der enormen Verschlackung im Verkehr während der Sperrungsphase entgegenzuwirken.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de